32. Jahrgang. Donnerstag, 26. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17906

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung“ für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

(In der Zeitungs-Preisliste ist die Danziger Zeitung aufgeführt im Nachtrag 4 pro 1889, Nr. 1427.)

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro IV. Quartal 1889 3 Mk. 75 Pfg., für Danzig incl. Bringerlohn 4 Mk. 10 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 3 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse Nr. 4 in der Expedition,
Altst. Graben Nr. 88 bei Herrn Schiefelbein,
Breitgasse Nr. 89 bei Herrn A. Kurowski,
Heil. Geistgasse Nr. 47 bei Herrn Carl Studti,
Fischmarkt Nr. 12 bei Herrn Carl Kroll,
Fischmarkt Nr. 26 bei Herrn Wilhelm Belitz,
Frauengasse Nr. 46 bei Herrn Wilh. Goertz,
3. Damm Nr. 7 bei Herrn Machwitz,
Hinterm Lazareth Nr. 3 bei Herrn R. Dingler.
Kneipab Nr. 21 bei Herrn Otto Kroll,
Kohlenmarkt Nr. 32 bei Herrn J. v. Glinski,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Herrn R. Martens,
Kassubschen Markt bei Herrn Winkelhausen,
Langgarten Nr. 102 bei Herrn A. Lingk,
Langgarten Nr. 55 bei Herrn Friedrich Simon,
Paradiesgasse Nr. 14 bei Herrn Alb. Wolff,
Pfefferstadt Nr. 37 bei Herrn Rud. Beyer,
Poggenpfuhl Nr. 48 bei Herrn Pawlikowski,
Poggenpfuhl Nr. 73 bei Herrn Kirchner,
Hohe Seigen Nr. 27 bei Herrn F. Wolff,
Rammbau Nr. 30 a. bei Herrn Herrmann,
Weidengasse Nr. 32 bei Herrn v. Kolkow,
Schwarzes Meer (Gr. Bergg. 8) bei Herrn Schipanski,
Petershagen a. d. R. Nr. 8 bei Herrn Angermann,
Holzmarkt Nr. 27 bei Herrn Oskar Unrau (vorm. J. G. v. Steen),
Thornscherweg Nr. 5 bei Herrn Herm. Schiefke,
Schüsseldamm Nr. 56 bei Herrn H. Strehlau.

Spanien und Marokko.

Die Verwickelung zwischen Spanien und dem afrikanischen Nachbarstaate Marokko haben einen sehr ernsten Charakter angenommen. Der Sultan Mulei Hassan steht mit einem Heere von 20 000 Mann drohend in Tanger, der spanischen Küste gegenüber, und die Spanier rasseln mit dem Säbel, viel lauter und ernster, als dies z. B. während der Carolinen-Affäre geschehen.

Die Veranlassung zu der hochgradigen Erregung in Spanien gab bekanntlich die Nachricht, daß ein spanisches Schiff, welches auf der Route von Malaga nach Tanger sich befand, an der nördlichen Küste von Marokko von den Bewohnern von Zamozet gekapert und geplündert und der Capitän, ein Passagier und vier Matrosen zu Gefangenen gemacht worden sind. Alle Journale bestürmen die Regierung, den Fall ernst zu nehmen und die denkbar weitgehendste Genugthuung zu fordern, auf jede Gefahr hin. Besonders brennen der „Imparcial“, die „Union Catolica“ und das „Movimiento Catolico“ vor Eifer, die lüderlichen Nachkommen der alten Eroberer Spaniens durch Artikel zu vernichten. Zum Theil ist es aber einigermaßen erheiternd, wie diese kriegerischen Helden von der Feder sich auslassen:

„Da den Nachkommen Pelayos die erlittene Schmach bekannt wurde, fühlten sie durch ihre Adern jenes heilige Feuer kreisen, welches die Alfonso, Guzman, Cid, Fernandez de Cordoba und Karl I. beseelt, und Erben ihres Hasses gegen alles, was sich mohamedanisch nennt, fühlen sie ihre Herzen in der Aufwallung reinster Vaterlandsliebe pochen.“

Mit dem Unterschied nur, daß die aufgeführten Helden keine so große Beredsamkeit hatten wie ihre Nachkommen und Erben. Der „Liberal“ macht sich denn auch über den patriotischen Zorn seines Collegen „Imparcial“ recht lustig. Die deutschfeindlichen Blätter, in erster Reihe Castelars Leibblatt, der „Globo“, wittern natürlich Crispi und Bismarck hinter dem Sultan von Marokko. Bismarck soll Crispi aufgestachelt haben, den Sultan auf Spanien und Frankreich zu hetzen, um in unschuldigerer Weise, als es im Balkan anginge, die Puppen ins Tanzen zu bringen.

Die Regierung selbst scheint entschlossen zu sein, hinter den Wünschen der öffentlichen Meinung nicht zurückzubleiben; es scheint ihr selbst daran zu liegen, dem marokkanischen Sultan einmal eine Probe von Energie zu geben. Denn auch abgesehen von dem durch die Piraten von Zamozet hervorgerufenen Zwischenfall und lange vor demselben war die Stimmung gegen Marokko in Madrid eine bedenklich erregte. Der plötzlich hervorgetretene Actionsdrang des Sultans, welcher, nachdem er Jahre lang apathisch in seiner Residenz verblieben, mit einem Male zu weiten Inspectionsreisen in seinem Reiche sich aufgerafft und dabei gerade die nördlichen Provinzen mit Vorliebe aufsucht, die angeordneten Concentrationen von Truppen, die Anzeichen militärischer Rüstungen und der ungewohnt rege Verkehr des Sultans mit Fremden haben bei der spanischen Regierung große Aufmerksamkeit, ja geradezu Mißtrauen hervorgerufen. Man vermuthet, daß diese außerordentlichen Erscheinungen und Vorgänge durch irgend welche versteckte Motive, die für Spanien nichts Gutes bedeuten, veranlaßt sind.

Schon seit einiger Zeit sind die Journale in die Regierung gedrungen, sie möge Marokko gegenüber eine energischere Politik einschlagen und den Sultan die Macht Spaniens fühlen lassen. Einige derselben gehen so weit, eine spanische Flotten-Demonstration vor Tanger gerade jetzt, wenn der Sultan diesen Hafen besucht, zu beantragen. „La Epoca“ schreibt, Spanien müsse und könne in allen europäischen Fragen sich neutral verhalten, nicht aber in amerikanischen und afrikanischen Angelegenheiten. Die Zukunft der auswärtigen Politik Spaniens liege in Afrika. Die marokkanische Frage sei in Wahrheit eine spanische Frage. Spanien könne nicht passiv bleiben angesichts dessen, was in Marokko vorgeht oder sich noch dort ereignen wird; es dürfe nicht zulassen, daß andere dasjenige wegnehmen, was Spanien besser als irgend ein anderer zu nehmen geeignet und berechtigt sei.

Vorläufig hat freilich weder Spanien noch irgend ein anderer von Marokko etwas zu nehmen, und es würde damit wohl auch seine Schwierikkeiten haben. Was aber den spanischen Einfluß in Marokko betrifft, so hat derselbe in den spanischen Stationen an der Küste seine besonderen Stützpunkte. Wenn die Marokkaner klug sind, werden sie sich sorglich hüten, den Spaniern einen Vorwand zu gerechter Beschwerde zu geben, indessen sind die Aussichten auf Beilegung des Conflicts um ein weiteres Stück zusammengeschwunden, seitdem sich der zweite Zwischenfall mit dem Kanonenboote „Crocodilo“ ereignet hat, welches von marokkanischen Riffpiraten überfallen worden ist und Repressalien geübt hat. Es liegen zwar noch keine Nachrichten über die Wirkung dieser Affäre in Madrid vor; daß sie aber nur dazu beitragen wird, die Erregung zu steigern, ist klar, und wer weiß, ob sie nicht den Kessel zum Ueberlaufen bringt.

Schon einmal in diesem Jahrhundert haben die Spanier ihre Waffen mit denen der Marokkaner gekreuzt. Es war im Jahre 1859, drei Jahre nachdem die Besatzung der preußischen Corvette „Danzig“ unter dem Befehle des Prinzen Adalbert, an der Riffküste von Marokko landend, durch die räuberischen Eingeborenen überfallen und mit schweren Verlusten (7 Todte und 18 Verwundete) zum Rückzuge gezwungen worden war, als die Spanier für eine Reihe ähnlicher, ihren Landsleuten zugefügter Unbilden und namentlich für feindliche Einfälle der Riffbewohner in die spanisch-afrikanischen Besitzungen als Genugthuung und zur Sicherheit die Abtretung eines angrenzenden Gebietes verlangten. Der Sultan Sidi Mohammed, der erst kurz vorher zur Regierung gekommen war, verweigerte dieselbe und Spanien erklärte im Oktober 1859 den Krieg. Der Oberbefehlshaber O'Donnell rückte mit einem Heere von 40 000 Mann und 150 Kanonen über die marokkanischen Grenzen; unter fortwährenden blutigen, siegreichen Gefechten mit den an Zahl überlegenen, aber schlecht bewaffneten und undisciplinirten Reiterschaaren der Gegner drangen die Spanier bis Tetuan vor, besetzten diese Stadt am 4. Februar 1860 und lieferten westlich davon am 23. März den Feinden eine Entscheidungsschlacht, welche mit einer vollständigen Niederlage der Marokkaner endete und dem siegreichen Feldherrn der Spanier den Titel Herzog von Tetuan einbrachte. Der geschlagene Sultan sah sich, zumal da gleichzeitig im Innern des Reichs Unruhen ausgebrochen waren, gezwungen, um Waffenstillstand zu bitten, welcher bald nachher zum Frieden führte. Marokko mußte 20 Millionen Piaster als Entschädigung zahlen, bis zur Erlegung dieser Summen Tetuan in den Händen der Spanier lassen und das Land zwischen den Höhen der Sierra Bullones bis zum Wege von Anghera nebst einer Strecke um Sta.-Cruz definitiv abtreten.

Zwar soll heute das marokkanische Heer mit allen Aufgeboten eine Stärke von 300 000 Mann erreichen können; in Wirklichkeit aber ist es in den letzten Jahren nicht über 25 000 Mann stark gewesen; und wenn es auch weit besser organisirt und bewaffnet ist, als es vor 30 Jahren war, so ist doch keinen Augenblick zweifelhaft, auf welcher Seite bei einem eventuell ausbrechenden Kriege die Ueberlegenheit zu suchen ist. Die Spanier würden über kurz oder lang, mit mehr oder weniger Opfern ihrer Gegner im Felde Herr werden. Damit wären freilich noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden und der Moment noch nicht gekommen, wo Spanien ruhig zur langerstrebten Annexion schreiten könnte. Einer solchen Expansionspolitik würden jedenfalls zuerst in den Besitzern des an Marokko angrenzenden Algier, den Franzosen, Widersacher erwachsen und auch Großbritannien würde nicht ruhig zusehen, wie Spanien nach Afrika hinübergeht und die jetzt noch von England beherrschte Meerenge mit Gibraltar, diesem so überaus wichtigen Brückenkopfe der britischen Machtstellung im Mittelmeere, diesem unentbehrlichen Gliede in der Verbindungskette mit Indien, von beiden Seiten umfaßt, ganz abgesehen von den weitverzweigten Interessen handelspolitischer Natur, mit denen England in Marokko zu rechnen hat.

Ein hochgestellter Marokkaner hat neulich das Wort gesagt: „Wir lieben England, fürchten Frankreich, hassen aber Spanien!“ Dies ist zutreffend für die Gesinnung in Marokko; und England wird diese Liebe gegebenenfalls nicht unvergolten lassen. In dieser Gefahr weiterer europäischer Reibungen und gefährlicherer Conflicte aber liegt der Schwerpunkt des Interesses, welches der gegenwärtig schwebende Streit zwischen dem Pyrenäenkönigreiche und dem afrikanischen Maurensultanate in Europa erweckt.

Deutschland.

* **Berlin**, 24. Sept. Ueber den kurzen Aufenthalt der Kaiserin Friedrich in Travemünde wird der „Mgd. Ztg.“ aus Lübeck, 23. Sept., geschrieben: „Die Kunde von dem Eintreffen der Kaiserin brachte das älteste und alterthümlichste Seebad Deutschlands in Bewegung. Als der „Dannebrog“ in unseren Seehafen einlief, erstrahlten plötzlich alle Häuser und Badevillen im hellen Lichterglanze. Die Ufer wurden in aller Eile mit Lampions festlich beleuchtet und im Nu waren auch in den Straßen, die zum Bahnhof führten, die Lichter angezündet. Indessen nicht bloß die Liebe zum deutschen Herrscherhause, sondern auch die Fabrication der berühmten Travemünder Rahmbonbons gehört zu den Tugenden unseres Vorhafens. Zwei kleine Mädchen mit Rosen im Haar wurden abgeordnet, an Bord des „Dannebrog“ der Kaiserin Friedrich in zwei Schachteln das süße Fabrikat zu überreichen. Eine der Prinzessinnen, welche bei Ankunft der beiden kleinen Mädchen im Regenmantel am Deck promenirte, während die Kaiserin sich auf einen Augenblick in die Gemächer zurückbegeben hatte, theilte die Absicht derselben ihrer kaiserlichen Mutter mit, welche nun in Begleitung ihrer Töchter sofort an

---

(Nachdruck verboten.)

Eine glückliche Täuschung.

10) Dem Englischen nacherzählt von Eva Funck.

(Schluß.)

Meine Reise nach Hause war einförmig über alle Begriffe. Meiner Mutter hatte ich von dem Erlöschen meiner glänzenden Hoffnungen keine Mittheilung machen können, da ich den ersten Postdampfer, der abging, selbst benutzte, und der Gedanke an ihr Erstaunen und ihren Kummer, wenn sie mich würde in Langley einziehen sehen, verminderte beinahe meine Freude, die ich bei dem Gedanken an das Wiedersehen empfand.

Die Wirklichkeit überstieg jedoch noch meine Befürchtungen. Meine Mutter war nicht frei von der Furcht vor dem, was die Leute sagen würden, und dieses Gefühl war bei ihr zuerst stärker, als der Dank für meine Befreiung von Banden, in denen ich nur hätte unglücklich werden können. Die Leute, wenigstens die in Langley, sagten sehr viel, daran ist nicht zu zweifeln; aber da sie es sich nicht herausnahmen, dieses Thema vor meinen Ohren zu besprechen, so machte ich mir nichts daraus. Meine Brüder gaben die Summe, mit welcher ich zurückzahlte, was Claude Hamilton mir geliehen hatte. Als ich es ihm übersandte, wagte ich einige Zeilen des Dankes an ihn zu richten. Dann war das letzte Band mit der Vergangenheit gelöst und ich setzte mir mit festem Ernste die Aufgabe, meiner Mutter eine gute Tochter zu sein und sie die bittere Täuschung vergessen zu machen, die sie um meinetwillen erfahren hatte.

Sie war eine sehr gute Mutter und machte mir nie Vorwürfe über meinen Eigenwillen, durch den ich mich in die fürchterlichste Lage meines Lebens gebracht hatte. Ein leises Kopfschütteln war alles, womit sie auf der armen Laura getäuschte Erwartung hindeutete, wenn ich mich in einem Kleide sehen ließ, das zu meiner ehemaligen Aussteuer gehört hatte. Bald verlor sich auch das Peinliche, mit dem alte Bekannte mich zuerst begrüßten, und ich füllte denselben Platz in Langley aus, wie er mir immer gehört hatte.

Und doch war ich nicht glücklich! Ich war fest entschlossen, mich niemals zu verheirathen, nicht, weil ich den Glauben an die Menschheit verloren hatte. Ich glaubte an den Werth der Menschennatur so aufrichtig wie immer, besonders wenn ich an Claude Hamiltons Güte und Freundlichkeit dachte — aber eben hier lag das Geheimniß meines Leides.

Die Stimme, Worte und Blicke des jüngeren Bruders waren mir länger im Gedächtniß geblieben, als es hätte sein sollen, und dieses Bewußtsein quälte mich, da ich nicht Lust hatte, noch mehr von meinem Leben an eine Illusion zu verschwenden; denn ich glaubte ihn nie wiederzusehen.

Ich habe ihn aber wiedergesehen. Sonst würde ich dieses Stück meiner Lebensgeschichte niemals geschrieben haben. Es würde ein zu trauriges Ende gehabt haben, um Gnade vor den Augen des Lesers zu finden. Es bleibt mir nur noch zu erzählen übrig, wie das geschah; ich hatte es nicht erwartet, und doch, wie es kam, schien es so natürlich.

Etwa sechs Monate nach meiner Abreise vom Kap wurde ein Herr gemeldet, der nach mir gefragt und sich Hamilton genannt hatte. Meine arme Mutter erröthete über und über bei dem Klange dieses Namens, und auch ich bildete mir ein, daß Charles Hamilton gekommen sei, um eine Aussöhnung zu versuchen.

„Ich will ihn nicht sehen“, rief ich, „er weiß, wie ich denke, und er muß wahnsinnig sein zu glauben, daß ich das zurücknehmen werde.“

„Aber was sollen wir thun, Kind?“ fragte meine Mutter zitternd. „Soll ich mit ihm reden? Ach Liebe — o mein Gott!“

Ihre hilflose Klage drang mir ans Herz. Ich sah ein, daß ich ein Feigling war.

„Ich will sogleich gehen, Mama. Ich werde ihm meine Entscheidung wiederholen und ihn bitten, sofort abzureisen. Langley ist kein Ort für ihn.“

So verließ ich das Zimmer und trat in den kleinen Salon, wo der Fremde meiner wartete. Aber wie groß war mein Erstaunen, meine Freude, als Claude mir entgegentrat. Hätte ich mein Gefühl für ihn nicht gekannt, es müßte mir bewußt geworden sein, als eine Blutwelle aus meinem Herzen nach meinen Wangen aufstieg und ihn meines Willkommens versicherte.

Wenige Minuten darauf hatte ich ihn meiner Mutter vorgestellt, welche, da sie meine Gefühle nach den ihren maß, nicht begreifen konnte, daß ich so erfreut war, jemand zu sehen, der einen Namen trug, welcher ihren Ohren so furchtbar geworden war. Sie hatte jedoch genug von Claudes Benehmen gegen mich gehört, um ihn mit den übrigen der Familie nicht zu vermischen, und daher dauerte es nicht lange, bis sie ihn zum Thee eingeladen hatte, da er sagte, daß sein Bleiben in Langley nur von kurzer Dauer sei.

Er nahm die Einladung an und wir gingen in den Garten, während die Mahlzeit bereitet wurde. — „Ich fürchtete mich beinahe zu kommen“, sagte er, „ich war besorgt, mein Anblick könnte Ihrer Mutter unangenehm oder gar Ihnen selbst zuwider sein.“

„Das können Sie nicht gedacht haben, Mr. Hamilton, oder Sie müssen glauben, daß ich nicht einen Funken Dankbarkeit in meiner Seele habe.“

„Ich glaube nichts von Ihnen, als was gut und edel ist, Miß Grey, aber die Erinnerung an das Kap muß Ihnen schmerzlich sein.“

„Nicht ganz und gar. Was so weit hinter mir liegt, quält mich nicht mehr.“

„Ist das wahr? Ist Ihnen kein Bedauern zurückgeblieben über die Täuschung, die Sie dort erlebten?“

„Nicht für mich! Ich fühle nur Dankbarkeit, denn ich meine, es war für mich eine glückliche Täuschung. Wie geht es Fräulein van Beck?“

„Da kann ich Ihnen keinen sicheren Bescheid geben, wir wissen nichts von den van Becks. Charles hat, das weiß ich gewiß, nie wieder ein Wort mit einem von ihnen gesprochen, und mein Vater und Mr. Ransom haben Mutter und Schwestern zu nöthigen gewußt, daß es von ihrer Seite nicht geschehe. Ich hörte aber, daß Ernestine van Beck im Begriff ist einen Halbblütigen zu heirathen.“

„Armer Charles!“

„Ist keine Hoffnung für ihn, Miß Grey?“

„Nicht die geringste. Sind Sie gekommen, um seine Sache zu führen? Das wäre verlorene Mühe, Mr. Hamilton, das sag' ich Ihnen voraus.“

„Die Absicht hatte ich nicht; ich wollte nur Ihre Gefühle darüber kennen lernen.“

„Aber welchen Zweck hat denn Ihre Reise hierher? Es fällt mir ein, daß Sie nach Australien wollten.“

„So dachte ich auch. Es gab aber eine Verzögerung, und so kam ich auf sechs Monate nach England herüber, um einige Winke über Landwirthschaft aufzufangen. Warum soll der älteste Bruder immer alle Vortheile haben.“

Ich blickte auf seine athletische Gestalt, in sein schönes Gesicht und dachte, daß er keinen Grund habe sich zu beklagen.

„Und wenn Sie Ihre Winke aufgefangen haben, wollen Sie vermuthlich dorthin?“

„Ja — vielleicht — das heißt —“

„Vielleicht? Das hängt doch von Ihnen ab?“

„Nicht ganz — Laura!“

So wie er dieses Wort gesprochen hatte, wußte ich, was er meinte. Ich hätte meine Arme um seinen Hals schlingen und ihm für seine Liebe danken mögen. Natürlich aber that und sagte ich nichts.

Da er fand, daß ich ihm nicht half, beugte er sich zu mir nieder, blickte in meine Augen und fuhr fort.

„Es hängt nicht allein von mir ab, ich kam mit besonderer Absicht hierher, nach England.“

„So?“

„Und wollen Sie nicht wissen, was es ist?“

„Sie sagten es schon — Winke über Landwirthschaft zu erhalten.“

„Und soll ich nichts weiter mit mir nehmen? Nichts?“

Ich hätte beinah gesagt, „vielleicht eine Frau“, aber es schien so thöricht mit Worten zu spielen, wenn unsere Herzen so übervoll waren. So schwieg ich und sah in seine lieben Augen, die mit zärtlichem Ausdruck in die meinen blickten. Vermuthlich las er dort etwas von der Wahrheit, denn er bückte sich und küßte meinen Mund. Ach, ich war so glücklich, so überselig, daß ich in einen Strom freudiger Thränen ausbrach.

„Laura — Theuerste! habe ich Sie beleidigt?“ Claude wiederholte diese Frage einige Male, doch ich schüttelte nur meinen Kopf und weinte desto mehr. Da zog er mich in eine Laube, neben der wir standen, und versuchte meine Thränen mit demselben Mittel zu stillen, das sie hervorgerufen hatte. Ich mußte mich schließlich zusammennehmen und meine Thränen trocknen, damit seine warmen Küsse, womit er die Spuren derselben für immer vertilgen zu wollen schien, nicht mein ganzes Dasein in Gefahr brächten.

O wie kostbar, wie herrlich ist die Erinnerung an jene Zeit.

Meiner Mutter Entsetzen bei der Nachricht, daß ich mich abermals mit einem Manne verlobt hatte, der Hamilton hieß, vermag ich nicht zu schildern. Sie mußte schließlich eingestehen, daß mein Claude vollkommen sei.

Wir wurden getraut und er nahm mich mit nach Australien, wo ich diese Zeilen schreibe. Nach einigen Jahren der Trennung konnte ich leicht meine Mutter überreden zu uns zu kommen.

Unsere Landwirthschaft gedeiht, wie unsere Familie und unser Glück blüht. Von Claude habe ich nie ein anderes als ein freundliches Wort gehört und habe nie das freundliche Wort noch freundlichere Blicke empfangen, ohne in meinem Herzen ein Dankgefühl für meine glückliche Täuschung zu empfinden.

Deck erschien und das Geschenk der Kinder eigenhändig in Empfang nahm. Die Kaiserin richtete sehr freundliche Worte an die Kinder, sprach einen herzlichen Dank aus und verabschiedete sich sodann von den Kindern mit einem herzlichen Händedruck. Den Kindern wurde hierauf die Weisung ertheilt, noch einen Augenblick zu warten, und dann erschien die Kaiserin wieder und beschenkte ein jedes der kleinen Mädel mit einem 20-Markstück mit dem Porträt Kaiser Friedrichs. Den Weg durch das Seebad nach dem Bahnhof legte die Kaiserin zu Fuß zurück. Aus allen Fenstern und Fischerhäusern grüßte sie strahlender Lichterglanz. Heute Morgen nach Verlauf von 10 Stunden traf von Berlin bereits ein Schreiben des Hofmarschalls Frhrn. v. Seckendorf ein, worin dieser den preußischen Consul Tesdorpf in Lübeck beauftragte, den Bewohnern von Travemünde den Dank der Kaiserin für den rührend-herzlichen Empfang auszusprechen."

* **[Zur Fahrt der Kaiserin Friedrich nach Griechenland.]** Bei dem österreichischen Lloyd ist bereits von höchster Stelle ein Dampfer für die Kaiserin Friedrich zur Fahrt nach Athen zur Vermählung der Prinzessin Sophie bestellt worden. Die Gesellschaft stellte ihren prächtigsten neuen Ostindienfahrer „Imperatrix" zur Verfügung.

* **[Der Zar]** wird, wie die „Pol. Corr." meldet, von Potsdam wieder nach Dänemark zurückkehren und erst von dort die Heimreise zur See antreten.

* **[Das letzte Monatsavancement der preußischen Armee]** (aus welchem an anderer Stelle das Wesentlichste von dem auf die östlichen Truppentheile Bezüglichen bereits mitgetheilt ist) war ungemein umfangreich, allerdings nur in den unteren und mittleren Chargen; in der Generalität sind gar keine Veränderungen vorgekommen, wie überhaupt jetzt fast stets alle Personalien in höheren Commandostellen für sich allein und außerhalb des sogenannten großen monatlichen Avancements erledigt zu werden pflegen. Der Abgang mehrerer Regiments-Commandeure der Infanterie hat eine Anzahl von Beförderungen zu Obersten im Gefolge gehabt. Nach unten zu mehren sich dann die Beförderungen erheblich, und es ist die größere Zahl der Regimenter an dem Avancement irgendwie betheiligt. Viele Veränderungen haben im Generalstabe stattgefunden, insbesondere ist eine Zahl von Offizieren aus dem Generalstabe in die Front und umgekehrt aus der Front in den Generalstab versetzt worden. Sehr zahlreich waren die Beförderungen und Veränderungen in der höheren Adjutantur. Zu den Gewehr- und Munitionsfabriken ist eine größere Anzahl von Offizieren auf ein Jahr commandirt worden. An Beförderungen zählt man im ganzen 14 zu Obersten (sämmtlich mit Oberstlieutenants-Patent vom 22. März 1887), 20 zu Oberstlieutenants (sämmtlich mit Majorspatent vom Juni 1883), 46 zu Majors, 71 zu Hauptleuten bezw. Rittmeistern, 78 zu Premierlieutenants und 377 zu Secondlieutenants. Die sehr zahlreichen Patentverleihungen an bisher nur charakterisirte Offiziere sind hierbei nicht mitgezählt. Abgegangen sind 3 Obersten, 1 Oberstlieutenant, 7 Majors, 7 Hauptleute bezw. Rittmeister, 8 Premierlieutenants und 10 Secondlieutenants.

* **[Ein conservatives Urtheil über anonyme Pamphlete.]** Ueber die in letzter Zeit sich immer mehr häufende anonyme Broschürenliteratur fällt der „Reichsbote" speciell mit Rücksicht auf die Schrift „Wallende Nebel und Sonnenschein" folgendes Urtheil:

Wenn man nur manchmal wüßte, welche unbedeutende Persönlichkeit sich zuweilen hinter einem solchen aufgewirbelten Staube verbirgt! Die Enthüllungen, die über das Treiben Foucaults de Mondion gerade jetzt in die staunende Welt treten, sollten doch eine heilsame Lehre sein. Es giebt auch bei uns solche eitle, vordrängerische, im Grunde schlechter wie jeder ernsthafte Redacteur unterrichtete Dilettanten, die nur aus Großmannssucht oder anderen noch unedleren Motiven ihre Schriftwerke aus dem sicheren Versteck der Anonymität wie Feuerwerkskörper unter harmlose Bürger schleudern. Dann freuen sie sich der unnöthigen Aufregung, die ihr Thun hervorruft. Jeder ernste Politiker wird sich von solchem Treiben fernhalten und es doppelt schmerzlich empfinden, daß mit ihm fortwährend der Name des Kaisers verknüpft wird. Was zum Heil des Volkes gesagt werden kann, mag offen gesagt werden, damit es offen auf sein Gewicht und seinen Verfasser geprüft werde. Weg mit dieser undeutschen kabalenhaften Kampfweise anonymer Broschüren!

Sehr richtig und durchaus zutreffend, aber nicht nur bezüglich der „Wallenden Nebel", sondern ganz besonders im Hinblick auf die berüchtigte Schrift „Auch ein Programm aus den 99 Tagen". Was sagt man in der herzoglichen Residenz, der angeblichen Geburtsstätte der Broschüre, zu diesem kernigen Worte von „undeutscher, kabalenhafter Kampfweise"? Scharfe Kritiken mußte sich der Verfasser dieser Broschüre schon von Seiten der Verleumdeten, sogar vor versammeltem Reichstage gefallen lassen; jetzt constatirt auch ein conservatives Blatt, daß solch eine Handlungsweise das Ergebniß von „Großmannssucht oder noch unedleren Motiven" etc. ist. Wir haben dem nichts hinzuzufügen!

* **[Die Entwickelung im südlichen Theile des Kamerun-Schutzgebietes]** macht sowohl in commerzieller wie agricultureller Beziehung gute Fortschritte, und es wird deshalb erwogen, ob es sich nicht empfehlen würde, in der Kribi-Station im Groß-Batanga-Land einen Reichsbeamten seinen Wohnsitz nehmen zu lassen. Es dürften dafür einige geringe Aufwendungen im Etat genügen. Ferner wird beabsichtigt, die Zollverordnungen in einiger Beziehung zu ergänzen, um, ohne den Handel zu schädigen, größere Einnahmen zu erzielen. Herr v. Puttkamer wird in kurzer Zeit nach Lagos zurückkehren, nachdem hoffentlich bis dahin die Streitfragen mit der Royal Niger Company soweit zum Austrag gebracht sein werden, daß er eine gedeihliche Wirksamkeit entfalten kann.

* **[Die Umwandlung Cuxhavens zu einem Seehafen]** wird fleißig erörtert. Die „Times" schreibt über diese Angelegenheit, was folgt:

„Das an der Mündung der Elbe liegende Hamburger Gebiet, welches die Ortschaften Ritzebüttel und Cuxhaven in sich faßt, hat in Folge der bedeutenden Handelsentwicklung Hamburgs, der stetigen Ausdehnung der deutschen Handelsmarine und der Nord-Ostsee-Canalarbeiten einen unerwarteten Werth gewonnen. Bezüglich Cuxhaven war dieses bereits vor einigen Jahren von englischen Kapitalisten vorhergesehen, worauf sich eine Gesellschaft zur Erbauung eines Hafens für große Schiffe bildete. Unglücklicherweise kam dieser Plan wegen ungenügender Kapitalbetheiligung nicht zu Stande. Die beständig sich vermehrenden überseeischen Verbindungen Hamburgs, welches jetzt Schiffe mit großem Tiefgang besitzt und alles Nöthige für den Winterverkehr hat, haben es längst als wünschenswerth erachtet, Cuxhaven zu einem dem Verkehr entsprechenden Hafen umzuwandeln. Dieses Bedürfniß wird sich nach Vollendung des Nord-Ostsee-Canals noch fühlbarer machen. Da die Mündung des Canals bei Glückstadt ist, eine kurze Strecke oberhalb Cuxhavens, wird der Mangel an einem geeigneten Platz im Falle eines übermäßigen Verkehrs, schlechten Wetters oder sonstiger Störungen dem Handel ein großes Hinderniß bieten. Obgleich dieses die Zustimmung der gesammten Hamburger Schiffahrts-Interessenten findet, hat der Senat bisher die Angelegenheit ablehnend behandelt. Auch die deutsche Marine hat stetige Fortschritte gemacht und es ist von Eingeweihten behauptet worden, daß Cuxhaven als Kriegshafen ausersehen sei. Für die Ausführung der Bauten würde die Summe von 10 Mill. Mark erforderlich sein. Es ist bereits eine Militär-Eisenbahn-Verbindung zwischen den Forts Cuxhaven und der Weser in Aussicht genommen und die Vermessungen sind während des Sommers gemacht. Die Verstärkungen und Vergrößerungen der beiden Batterien Grimmshörn und Kugelbaake werden mit vermehrter Thätigkeit fortgesetzt. Eine circa eine Meile lange Bahn wird baldigst diese Forts mit der Bahn Cuxhaven-Harburg verbinden. Ein ausgedehntes Torpedo- und Munitions-Depot ist daselbst im Entstehen und es hoffen die Behörden die Arbeiten noch vor Winter zu beenden. Es wird ferner die Errichtung einer Reihe von Forts zum Schutz des Nord-Ostsee-Canals an dem Nord-Ufer der Elbe geplant.

Die obigen Pläne haben kürzlich auch die Frage einer Correction der Elbe aufgeworfen, jedoch ohne bisher, trotz verschiedener technischer Entwürfe, ein praktisches Resultat zu erzielen."

* **Aus Witu** wird dem „Berl. Tageblatt" geschrieben: Der Agent der **deutschen Witu-Gesellschaft, Herr Kurt Töppen,** kam am 9. August in Witu an und reiste am 12. August wieder ab. Während seines Aufenthalts in Witu hatte Herr Töppen am 10. und am 12. August in Gegenwart des Herrn Clemens Denhardt zwei Audienzen beim Sultan der Suaheli. Herr Töppen hat, wie verlautet, einen Brief des deutschen Consuls in Zanzibar überbracht, durch welchen dem Sultan von Witu mitgetheilt wird, daß die deutsche Reichsregierung Herrn Clemens Denhardt nicht als bevollmächtigten Vertreter des Sultans betrachten wolle und werde. Sultan Fumo Bakari erblickt in diesem Schritt eine Parteinahme der deutschen Regierung gegen seine (des Sultans) eigene Interessen zu Gunsten der deutschen Witu-Gesellschaft. Herr Töppen ward in sehr ungnädiger und durch sein eigenes Verschulden beschämender Weise empfangen.

* **Aus Oberschlesien,** 23. September, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die nunmehr vom Reichskanzler gestattete **Einfuhr von Schweinen** aus Steinbruch über Oderberg unter Zollverschluß nach dem Schlachthofe zu Gleiwitz wird an den Sonnabenden stattfinden, und zwar zuerst nächsten Sonnabend, den 28. September. Da in Myslowitz eine eingehende Prüfung des Schlachthofes und der Räume zur Unterbringung von Vieh durch die Departements- und Kreisthierärzte stattgefunden hat, erwartet man für Myslowitz nächster Tage dieselbe Vergünstigung, welche Gleiwitz zu Theil geworden ist.

Bielefeld, 22. Septbr. Die **Fleischpreise** am hiesigen Orte, welche schon bisher verhältnißmäßig hohe waren, sind in letzter Zeit um 10—20 Pfg. pro Kilogramm in die Höhe gegangen. Wenig Freude hierüber empfindet nicht nur unsere über 10 000 Köpfe starke Arbeiterbevölkerung, sondern auch die besser bemittelten Stände der Bürgerschaft. Die Kost- und Logiswirthe in unserer Stadt sind zum Theil mit den Preisen der Beköstigung erheblich in die Höhe gegangen. In einem mittleren Gasthofe beträgt diese Preissteigerung beispielsweise 12½ Proc. des bisherigen Entgelts.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 24. Sept. Der Ministerrath hat den größten Theil des **Staatsvoranschlages pro 1890** durchberathen. Der Voranschlag schließt mit einem Deficit ab, das jedoch durch die äußerst vorsichtige Präliminirung der Einnahmen und durch die Verringerung der Verkäufe von Staatsgütern balancirt erscheint. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 24. Sept. In republikanischen Kreisen verlautet, die **Wahl** der meisten **Boulangisten** werde für ungiltig erklärt werden. Die Opportunisten wollen **Ferry** bei den Stichwahlen ein Mandat verschaffen, was um so eher möglich ist, als das neue Wahlgesetz die Ersetzung des einen Candidaten durch einen anderen bei den Stichwahlen gestattet.

Italien.

Rom, 24. Sept. Nach einer Meldung aus Rende wurde der Erzbischof von Cosenza, als er zu Wagen stieg, um nach Cosenza zurückzukehren, von einem Küster durch einen Revolverschuß am rechten Schenkel leicht verwundet. Der Verbrecher wurde verhaftet. (W. T.)

* **[Die Restauration des Dogenpalastes in Venedig]** ist beendigt; im November werden die letzten der Gerüste und Stützvorrichtungen, welche seit zwanzig Jahren einzelne Theile verbargen, entfernt sein und der Fremde den Anblick des Prachtbaues uneingeschränkt genießen dürfen. Die Wiederherstellung des sehr schadhaften Gebäudes, dessen theilweisen Einsturz auf die Piazzetta oder den Großen Canal man ernstlich hatte befürchten müssen, war sehr schwierig und mühsam, soll aber vortrefflich gelungen sein. Alle beschädigten Bestandtheile, morsche Steine, Säulen, Capitäle, wurden durch neue ersetzt und diese so sorgfältig und kunstreich behandelt, daß nur der Kenner nach genauer Untersuchung sie von den alten Bestandtheilen zu unterscheiden im Stande ist. Alle Flecken, Male, welche Zeit und Witterung hinterlassen, wurden genau am neuen Stein nachgemacht. Die Fügung und Verklammerung ist viel fester geworden, als am alten Bau.

Verona, 24. Sept. Auf dem Bahnhofe zu Ala wurde heute das Schlußprotokoll betreffend die Organisation des internationalen Eisenbahndienstes und des Zollverfahrens unterzeichnet.

Spanien.

* **[Die Stellung des Ministerpräsidenten Sagasta]** gilt bekanntlich schon seit längerer Zeit als erschüttert; man glaubte bereits vor einigen Monaten, daß die Cortes aufgelöst werden und die conservative Partei ans Ruder gelangen würde. Die seit langer Zeit sich hinziehende Ministerfrage scheint jetzt ihrem Ende zu nahen und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß schon für die allernächste Zeit wesentliche Veränderungen innerhalb des Ministeriums bevorstehen. Ein Redacteur des liberalen „Imparcial" hatte dieser Tage eine Unterredung mit einer hochstehenden und gut unterrichteten Persönlichkeit, welche ihre Ansicht über die Lage des jetzigen Ministeriums folgendermaßen äußerte: Es kann als sicher angenommen werden, daß die Krisis bereits am 1. Oktober ihr Ende erreichen wird. Die Herren Canalejas, Chinchilla und sogar der Minister des Aeßeren, Vega de Armijo, werden voraussichtlich aus dem Cabinet austreten und das neue Ministerium wird als Kern die Herren Sagasta, Becerra und Rodriguez Arias enthalten. Herr Sagasta will seine Stellung bis zum letzten Augenblick behaupten, er hat infolge dessen bereits den Vorschlag gemacht, ein zeitweiliges Ministerium zu bilden, welches mindestens bis zu dem Zeitpunkte die Geschäfte führen soll, an welchem das Mandat der jetzigen Cortes erlischt. Das neugebildete Cabinet Sagasta dürfte auch in den diplomatischen Vertretungen Spaniens mancherlei Aenderungen eintreten lassen und ebenso durch die Ernennung neuer lebenslänglicher Senatoren sich Anhänger verschaffen. Der frühere Präsident der Cortes, Martos, dürfte alsdann den Botschafterposten in Paris erhalten. Die liberale Partei würde in diesem Falle erst nach Erlöschen des Mandats der Cortes durch die conservative Partei abgelöst werden. Diese Regelung der ministeriellen Krisis wurde nach dem viel besprochenen Besuch Canovas' bei der Königin-Regentin beschlossen. Canovas hatte bei dieser Gelegenheit das Anerbieten, ein Zwischenministerium zu bilden, entschieden zurückgewiesen, da ein solches Ministerium nur durch die Verschmelzung der conservativen und der fusionistischen Partei bestehen könnte und da durch ein solches Bündniß die Conservativen ebenso stark leiden würden, wie die Liberalen. Es liege aber im Interesse beider Parteien, daß die Liberalen ebenso ungeschwächt das Ministerium verlassen, wie die Conservativen in dasselbe eintreten. Auf diese Weise hätte die Monarchie zwei starke Stützen zu ihrer Verfügung. Würden die Liberalen aber noch länger als bis zum Ende dieser Legislaturperiode am Ruder bleiben, so könne er — erklärte Herr Canovas — die berechtigte Ungeduld seiner Parteigenossen nicht länger zügeln und müßte sich ins Privatleben zurückziehen. Sagasta und Canovas haben sich über diesen Punkt denn auch bereits geeinigt, nur sind sie noch verschiedener Ansicht darüber, wie lange die Cortes überhaupt noch zu tagen haben. Sagasta behauptet, das Mandat der Cortes dauere noch bis zum Jahre 1891, weil, der Verfassung entsprechend, die Cortes auf fünf Jahre gewählt seien, Canovas dagegen erklärt, das Gesetz bestimme die Mandatsdauer der Cortes nur für fünf Legislaturperioden, so daß die Neuwahlen bereits in diesem Winter erfolgen müßten.

Bulgarien.

Sofia, 24. Sept. Der Minister des Aeußern, Stransky, ist heute von seinem Urlaube zurückgekehrt. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 22. Septbr. Wie die „Nowosti" mittheilen, ist beschlossen worden, die **Grenzwache** an den westlichen Grenzen des Reiches zum nächsten Jahre um circa 2000 Mann zu verstärken, um erfolgreicher dem Einschmuggeln zollpflichtiger Waaren entgegentreten zu können. Gleichzeitig soll der Grenzwache eine strengere militärische Organisation gegeben werden, so daß sich demnach andauernd das Gerücht erhält, die Grenzwache solle im Falle eines Krieges zu militärischen Zwecken verwendet werden. — Nach dem Budget für das nächste Jahr haben die **Bauern** im russischen Reiche im ganzen 145 Millionen Rubel an **Steuern** aufzubringen; sie haben demnach für ihre Befreiung einen recht bedeutenden Steuerbetrag zu zahlen. (P. Z.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Sept. Der „Post" zufolge könnte jetzt als ziemlich feststehend betrachtet werden, daß sich die **Reise des Kaisers und der Kaiserin von Athen bis Konstantinopel** ausdehnen werde.

— Der gestern früh zurückgekehrte Staatssecretär **Graf Bismarck** war, wie die „N. Allg. Z." meldet, vor seiner Rückkehr zwecks geschäftlicher Besprechungen zwei Tage bei seinem Vater in Friedrichsruh.

— **Fürst Bismarck,** welcher vor 14 Tagen vorübergehend unpäßlich war, hat sich von dem damaligen Unwohlsein vollständig erholt und ist in erfreulicher Weise arbeitsfähig. Morgen früh begiebt sich Minister v. Bötticher nach Friedrichsruh. Die Fürstin Bismarck ist Nachmittags 5 Uhr 40 Min. nach Friedrichsruh abgereist.

— Der **Bundesrath** stimmte den Anträgen Preußens resp. Hamburgs und Hessens wegen **erneuter Anordnungen auf Grund des Socialistengesetzes** für Berlin, Frankfurt, Hamburg, Altona und Offenbach zu, verwies die Vorlage über die Zuerkennung verschiedener Rechte an die Kameruner Land-Plantagengesellschaft, sowie über den Verzicht der Bremer Bank auf die Befugniß zur Notenausgabe an die Ausschüsse.

— Die „Berliner Politischen Nachrichten" weisen darauf hin, daß die **Aufhebung der Sklaverei** in Zanzibar den gemeinsamen deutschen und englischen Schritten beim Sultan zu verdanken sei und als ein über Erwarten erfreuliches Resultat der Action Wißmanns sowie der energisch durchgeführten Blokade zu bezeichnen sei. Das Blatt fügt ferner hinzu: „Somit dürfte bei der Berathung der Wißmann-Vorlage bereits ein vorgesehener Zeitpunkt für die **Aufhebung der Blokade** erwogen und dadurch die geschlossenen Küstenplätze für Handel und Verkehr wieder geöffnet werden können."

— Nach dem „Reichs-Anzeiger" ist die Wiederwahl des Herrn v. Körber zum Generaldirector der westpreußischen Landschaft bestätigt worden.

— Wie dem „Berl. Tagebl." aus Witu geschrieben wird, befand sich die **Peters'sche Expedition** in den letzten Tagen des August in Engatana, sechs Tagereisen von der Küste. Da die Vorräthe aufgezehrt waren, wurden die Gebrüder Denhardt in Witu gebeten, der Expedition Getreide und Vieh nachzuschicken. Die Kameele und Esel der Expedition haben stark unter dem Hunger gelitten, die Expedition selbst zählt nur noch wenig über 100 Köpfe. An ein weiteres Vordringen ist nicht zu denken.

Berlin, 25. Sept. An der heutigen Getreidebörse lagen Depeschen aus **Petersburg** vor, nach welchen ein dortiges **Getreide-Speculationsgeschäft** deutschen Ursprungs, A. W., nicht in der Lage sei, seine Verpflichtungen voll zu erfüllen. Es wurden in Folge dessen heute hier Deckungen in Roggen und Hafer vorgenommen. Ueber die Höhe der Verbindlichkeiten verlautete nichts Bestimmtes. Die Betheiligung des Berliner Platzes dürfte nicht bedeutend sein, da die Firma hier keinen Credit genoß.

— Es heißt, in **Basel, Batavia und Hongkong** würden deutsche **Berufsconsulate** und in Tschifu ein Viceconsulat errichtet werden.

— Der in Börsenkreisen sehr bekannte Begründer der „Neuen Börsenzeitung" **Treuherz** ist gestorben.

Kiel, 25. Sept. Wenn Ende voriger Woche die russischen Schiffe „Dershowa" und „Zarewna" hier mit Sicherheit zum 26. oder 27. d. erwartet wurden, so ist **diese Sicherheit jetzt wieder vollständig verschwunden.** Da hier gar keine Spuren von Vorbereitungen zum Empfange des Zaren getroffen werden, glaubt man nicht mehr daran, daß die Durchreise hier Ende der Woche erfolgen werde. Ueberhaupt scheint der **Termin für den Potsdamer Besuch wieder verschoben zu sein.** Aus Kopenhagen liegen darüber zwei verschiedene Lesarten vor. Nach der „National-Tidende" wird die Zusammenkunft der beiden Kaiser nicht vor dem 10. Oktober stattfinden. Nach dem Petersburger Correspondenten der „Politiken" soll der Zar gar am 1. Oktober Fredensborg verlassen und am 8. Oktober in Petersburg eintreffen wollen. Die Begrüßung Kaiser Wilhelms würde also bei Gelegenheit der Rückreise erfolgen, die auf dem Landwege, aber diesmal nicht zum Beginn auf der jütischen Halbinsel, sondern auf der kürzesten Route Kopenhagen-Gjedser-Berlin-Petersburg erfolgen würde.

Wien, 25. Sept. (Privattelegramm.) Das „Tageblatt" meldet aus Petersburg, daß nach Versicherungen aus wohlinformirten Kreisen der **Minister des Auswärtigen Giers** nach der Beendigung der Berliner Zusammenkunft sich zu einer **Conferenz mit Kalnoky** nach Wien begeben werde.

Mantua, 25. September. (Privattelegramm.) **Das Theater ist total abgebrannt.** Das Feuer ist angelegt worden; zwei Arbeiter sind umgekommen; der Schaden ist enorm.

Rom, 25. September. (Privattelegramm.) Der Ministerpräsident **Crispi** kehrt in dieser Woche hierher zurück.

London, 25. Septbr. **Boulanger** verläßt sein herrschaftliches Haus am Portlandplatz in London und bezieht eine bescheidenere Wohnung. Seine unbekannten Geldgeber scheinen ihre Zahlungen eingestellt zu haben.

Danzig, 26. September.

* **[Posthilfsstelle.]** Am 1. Oktober tritt in Reschke bei Gnewau eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit der Postagentur Gnewau durch den Landbriefträger z. F. in Verbindung gesetzt wird.

* **[Dähnes physikalische Vorträge],** auf die wir bereits mehrfach hinwiesen, werden hier Anfang nächster Woche beginnen. Daß dieselben auch hier in fachmännischen Kreisen das lebhafteste Interesse erregen, beweist folgende Zuschrift, um deren Veröffentlichung wir von dem Herrn Verfasser ersucht werden:

Der Unterzeichnete hat bereits wiederholt mit entschiedener Befriedigung den von Herrn Finn aus London begonnenen und von seinem Schwiegersohne, Herrn G. Dähne, fortgeführten physikalischen Experimentalvorträgen beigewohnt und jetzt zahlreiche Empfehlungen der jüngsten Leistungen des letzteren kennen gelernt. Die mit den kostspieligsten neueren Apparaten ausgeführten und in allgemein verständlicher Weise erläuterten Experimente ermöglichen nicht nur weiteren Kreisen einen Einblick in die staunenerregenden Fortschritte der Physik, sondern zeichnen sich auch durch die Großartigkeit und Pracht der Erscheinungen aus. Ich glaube deshalb im Interesse des dankenswerthen Unternehmens und noch mehr in dem unserer Herren und Damen, wie der Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen unserer höheren Anstalten zu handeln, wenn ich auf die für den 1. und 3 Oktober im Apollosaale angesetzten Abendvorträge des Herrn G. Dähne hierdurch hinweise. Prof. Dr. Bail,
Director der naturf. Gesellschaft.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 15. bis 21. September.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 41 männliche, 40 weibliche, zusammen 81 Kinder. Gestorben 25 männliche, 23 weibliche, zusammen 48 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 9 ehelich, 8 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 1, Diphtherie und Croup 4, Brechdurchfall aller Altersklassen 7, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 6, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, alle übrigen Krankheiten 26, Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

Y. **Aus der Provinz,** 24. Septbr. Nach der amtlichen Statistik wurden in der Zeit vom Mai 1886 bis Oktober 1888 im preußischen Staate 354 Schulen neu begründet und dadurch 788 Stellen für Lehrer und 164 für Lehrerinnen eingerichtet. Von den neu gegründeten Schulen waren 61 in **Westpreußen**, 56 in Schlesien, 51 in Posen und nur 4 in Ostpreußen und 6 in Pommern. Im Regierungsbezirk Danzig wurden 37, im Bezirk Marienwerder 27 Lehrer an den neuen Schulen angestellt. Dieselben waren vorzugsweise evangelisch, nur 7 bezw. 6 gehörten der katholischen Confession an. Die Zahl der neugebildeten Unterrichtsklassen betrug im Bezirk Danzig 38, im Bezirke Marienwerder 29, in ersterem wurden 1914, in letzterem 1495 Schüler neu eingeschult. Durchschnittlich kamen in unserer Provinz auf jeden neu angestellten Lehrer 55 Schüler.

± **Neuteich,** 25. September. Durch ein **Feuer** wurde heute Vormittag das in der Marienburger Straße gelegene Wohnhaus der Wittwe Jacobeit, in welchem sich eine Gastwirthschaft befand, eingeäschert.

Elbing, 24. Septbr. Für die Zöglinge des hiesigen Industrie-Hauses ist seit kurzem der Handfertigkeits-Unterricht eingeführt, welcher von dem Inspector der Anstalt, Lehrer G., geleitet wird. Letzterer hat vorläufig zwei Schülerwerkstätten, und zwar für Tischlerei und Buchbinderei eingerichtet. (E. Z.)

△ **Tuchel,** 25. Sept. In feierlicher Weise wurde heute unserer Stadtschule ein von dem Herrn Cultusminister zum Geschenk überwiesenes **Bild Kaiser Friedrichs III.** durch den Herrn Kreisschulinspector Dr. Knorr überreicht, nachdem derselbe in tief ergreifender Rede die Verdienste des Verstorbenen gepriesen hatte; ein Hoch auf unseren Kaiser schloß die erhebende Feier, welcher sämmtliche Lehrer und Schüler, sowie der Vorsitzende der Schuldeputation, Hr. Bürgermeister Wagner, beiwohnten. Das genannte Bild wird für unsere schöne, lichtvolle Aula einen weiteren Schmuck bilden, nachdem die hiesige städtische Verwaltung nur erst im Frühjahr d. J. derselben die lebensgroßen Büsten unseres regierenden Kaiserpaares überwiesen hat.

G. Dt. Krone, 24. Sept. Heute Vormittag feierten die Schneidermeister Brose'schen Eheleute von hier ihre goldene Hochzeit. Der feierliche Akt fand unter Betheiligung der Verwandten in der katholischen Kirche statt. Der Geistliche überreichte dem Jubelpaare eine von Sr. Majestät gespendete Ehejubiläumsmedaille. — In Schloppe streiken die jüdischen Schächter, weil es dort für sie kein Vieh giebt. Der jüngere nicht orthodoxe Theil der jüdischen Gemeinde hilft sich einfach durch Einkauf ihres Bedarfs an Rindfleisch bei den christlichen Fleischern. Der orthodoxe Synagogenvorstand aber ließ von hier einen Fleischer kommen, der jetzt gute Geschäfte macht. — Die hiesige Polizei-Verwaltung läßt gegenwärtig feststellen, wo noch Ofenklappen vorhanden sind. Es wird die Beseitigung aller Ofenklappen executivisch durchgeführt. — Unter Vorsitz eines Regierungs-Commissars findet heute die mündliche Abgangsprüfung an der Baugewerkschule hierselbst statt. Es haben sich derselben 9 Abiturienten unterzogen. Das Wintersemester beginnt am 1. November 1889. Es sollen bereits jetzt Anmeldungen erfolgt sein, daß kaum noch Plätze frei sind.

ⓚ Strasburg, 24. Sept. Heute hat endlich in den städtischen Schulen hierselbst der Unterricht wieder begonnen, nachdem er ein Vierteljahr wegen des Schulerweiterungsbaues ausgesetzt gewesen war. Das durch einen An- und Umbau bedeutend vergrößerte Schulhaus an der Gruge ist nun im ganzen zweckentsprechend eingerichtet und es sind jetzt sämmtliche Klassen der städtischen Schulen in demselben untergebracht. Die Herbstferien fallen für die Schüler dieser Schulanstalten in diesem Jahre aus, damit das Versäumte in dem Pensum nach Möglichkeit eingeholt werde. — Der Gymnasiallehrer Herr v. Schäwen ist zum 1. Oktober in gleicher Amtseigenschaft von hier an das königliche Gymnasium zu Marienwerder versetzt.

Vom Genossenschaftstage in Königsberg.

V.*)

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Von größter Wichtigkeit war die Berathung über das neue Statut für den Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften für Ost- und Westpreußen. Der Verbands-Director Stöckel-Insterburg gab eine historische Uebersicht über die Entstehung und Entwickelung dieses Verbandes, welcher wir Folgendes entnehmen.

Im Jahre 1872 traten die drei ersten Genossenschaften der Provinz, die Magazin-Genossenschaft in Königsberg, der Wirthschafts-Verein in Insterburg und der Consum-Verein Czerwinsk, in näheren Verkehr, zunächst nur, um in Jahres-Versammlungen die gemachten Erfahrungen auszutauschen und dadurch die Förderung der genossenschaftlichen Thätigkeit anzustreben. Eine Zahl von neu entstandenen Genossenschaften schloß sich diesem Verbande an, die meisten derselben gehörten außerdem dem allgemeinen deutschen Verbande der Wirthschafts- und Erwerbsgenossenschaften an und fanden an demselben eine ganz vorzügliche Stütze, Rath und That, wo er begehrt wurde. Im Jahre 1876, als dieser Verband in Danzig tagte, schlossen sich auf Anregung von Schulze-Delitzsch die hiesigen Genossenschaften demselben als Unterverband an und fanden dadurch vermehrte Befestigung. Schulze hatte damals schon wiederholt und mehrfach erklärt, daß das Genossenschaftswesen in der Landwirthschaft eine große Rolle zu spielen berufen sei, und rieth, eine Organisation zu schaffen, welche dem später eintretenden Bedürfnisse zu genügen im Stande sei. Unter seiner Beihilfe gewannen nun die Verhandlungen der Verbandstage größere Bedeutung, neben den landwirthschaftlich-technischen Fragen wurden rein genossenschaftliche Grundsätze und Erfahrungen besprochen und dadurch die Kenntniß davon und das Interesse daran in weiten Kreisen verbreitet. Schulze-Delitzsch hat selbst viermal, sein Nachfolger Schenck bereits zweimal unsere Verbandstage besucht und dadurch viel Anregung und Belehrung geboten. Ohne diese Hilfe würden unsere Genossenschaften einen weit geringeren Grad der Entwickelung erreicht haben, als es thatsächlich der Fall, deshalb müssen die Genossenschafter stets mit Dank an diese Förderung denken.

Inzwischen hatte im Westen Deutschlands die genossenschaftliche Bewegung gewaltige Ausdehnung genommen, im Großherzogthum Hessen, in Baden, Schleswig-Holstein waren zahlreiche landwirthschaftliche Consumvereine und Creditgenossenschaften entstanden, und der Gedanke wurde angeregt, diese räumlich so weit auseinander liegenden Bestrebungen geschäftlich zu einigen. Der Führer dieser Bewegung im Westen, Herr Kreisrath Haas, jetzt in Offenbach, war dieser Annäherung zugeneigt, er und Stöckel fragten Schulze um Rath und dieser rieth dringend, die Landwirthe mögen sich vereinigen, um ihre Interessen durch genossenschaftliche Arbeit zu fördern.

In Folge dessen wurde 1883 die Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften ins Leben gerufen, welche, wie in einem früheren Artikel mitgetheilt ist, eine erfreuliche Entwickelung gezeigt hat. Die Mittel aber waren noch sehr knapp, man beschloß daher, die Jahresversammlungen in Berlin zur Zeit des Tagens anderer Körperschaften abzuhalten, weil sonst auf stärkeren Besuch nicht hätte gerechnet werden können. Im laufenden Jahre zum ersten Male ist der Versuch gemacht worden, außerhalb Berlins die Versammlung einzuberufen, und zwar nach Hildesheim, wo eine unerwartet große Betheiligung eintrat. Durch diesen Erfolg scheint die „Vereinigung" in ein neues Stadium der Entwickelung getreten zu sein. Man hat neben der bisherigen Thätigkeit nun auch eine geschäftliche ins Auge gefaßt und glaubt damit einen Weg betreten zu haben, welcher von größtem Nutzen für die Landwirthschaft zu werden verspricht. Der nächste Vereinstag findet in Mainz statt.

Nachdem dieser Zeit hat nun der hiesige Verband die beiden genannten großen Körperschaften angehört, wodurch bedeutende Opfer erforderlich geworden sind. Es ist wahrscheinlich, daß dieses Verhältniß nicht auf die Dauer wird aufrecht erhalten werden können, ebenso, daß wir dem allgemeinen Verbande den Rücken kehren und der landwirthschaftlichen Vereinigung uns ausschließlich angehören müssen. Selbstverständlich wird diese Trennung, welche den meisten Genossenschaften sehr schwer fallen wird, ohne die geringste Verstimmung vor sich gehen, da alle Freunde billigen dieses Vorgehen im genossenschaftlichen Interesse. Die genossenschaftliche Vereinigung müsse dahin streben, so viel Mittel zu sammeln, daß der an der Spitze stehende Präsident oder Anwalt, wie er ferner genannt werden soll, in die Lage kommt, seine Thätigkeit auf genossenschaftlichem Gebiete die ganze Kraft zu widmen und nicht bloß sie als Nebenamt zu betreiben. In diese Lage kann die „Vereinigung" aber nur kommen durch Zusammenfassen aller Kräfte, Zersplitterung muß vermieden werden. Der Entschluß, aus dem Verbande der Wirthschafts- und Erwerbsgenossenschaften auszuscheiden, ist, nachdem wir so lange zu ihm in Verbindung waren und so viel Förderung empfangen haben, ein schwerer; er darf nicht übereilt werden, deshalb empfiehlt es sich, die Frage erst in den einzelnen Genossenschaften gründlich zu erörtern und die Beschlußfassung bis zum nächsten Jahre auszusetzen. Dies erscheint um so unbedenklicher, als das Gesetz eine Revision immer in 2 Jahren vorschreibt, im nächsten Jahre kann es also noch bei den bisherigen Revisionen bleiben.

Eine weitere Frage, welche erst nach gründlichster Erwägung entschieden werden kann, geht dahin, ob es zweckmäßig ist, den Verband in der bisherigen Ausdehnung beizubehalten oder einen Revisionsverband für Ostpreußen und einen zweiten für Westpreußen zu bilden. Die große räumliche Entfernung würde die Bearbeitung des ganzen Gebiets durch einen Revisor ohnehin unmöglich machen. Man müßte mehrere Revisionsbezirke einrichten; aber wenn dies auch geschähe, so würde doch dem Verbands-Director eine Arbeitslast zufallen, welche theils durch ihre Menge, theils dadurch beschwerend wirken würde, daß er über Betriebsverhältnisse urtheilen müßte, welche ihm persönlich unbekannt sind. Wenn in jeder Provinz ein Revisionsverband gebildet würde, so könnten die Leiter beider, wie bisher, mit einander in Verbindung bleiben und auch in Zukunft im Einverständniß arbeiten. Auch diese Frage muß den einzelnen Genossenschaften vorgelegt und von ihnen entschieden werden, bevor sie für den Verbandstag spruchreif erscheint. Aus allen diesen Gründen beantragt der Verbandsdirector, diesen Gegenstand für die nächstjährige Versammlung zu vertagen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und dabei der Wunsch ausgesprochen, daß sämmtliche Genossenschaften sich bei der neuen Organisation betheiligen möchten.

Hiermit sind die wichtigsten Gegenstände der Berathungen genannt. Wir müssen es uns versagen, zu schildern, welche Fülle von Anregungen noch die Verhandlungen des großen Verbandstages, vor allem aber der Verkehr mit so vielen Männern aus allen Theilen Deutschlands bot, unter welchen auch viele Landwirthe waren, und welche alle genossenschaftliche Erfahrungen unter den verschiedensten Verhältnissen gesammelt hatten und gern bereit waren, dieselben mit einander auszutauschen. Es machte einen eigenartigen, aber herzerfreuenden Eindruck, bei Gelegenheit einer Dampferfahrt, welche die Schlußfeier des Genossenschaftstages bildete, auf den blauen Wogen der Ostsee die Dialecte des Baiern, des Schwaben, des Holsteiners mit dem des Ostpreußen in ernsten und heiteren Gesprächen vermengt zu hören.

*) Artikel IV. siehe in Nr. 17 834.

Literarisches.

⊙ Das in politischen Kreisen wohlbekannte ABC-Buch für freisinnige Wähler ist nach längerer Unterbrechung in einem neuen Jahrgang erschienen und durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung", Berlin SW., Zimmerstraße Nr. 8, gegen Einsendung des Betrages von zwei Mark franco zu beziehen. Der neue Jahrgang dieses volksthümlichen Lexicons parlamentarischer Zeit- und Streitfragen giebt auf 19½ Druckbogen in 92 Abschnitten ausführliche Monographien vom Standpunkte der freisinnigen Partei aus der Fülle des neuesten parlamentarischen, legislatorischen, publicistischen und statistischen Materials, so beispielsweise über Bankfragen; Börse u. Fürst; Bismarck, Graf Herbert; [illegible]; Getreidezölle; Invaliditätsversicherung; Colonialpolitik; Officiöse Presse; Septennatswahlen; Stadtmission; Stöcker; Waldersee, Graf; Wilhelm II., Kaiser; Zolltarif.

Vermischte Nachrichten.

* [Tommaso Salvini], der große italienische Tragöde, hat, wie der „Fr. Ztg." aus Rom geschrieben wird, in diesen Tagen Italien verlassen, um sich nach Newyork zu begeben. Der italienische Tragöde hat sich für 80 Vorstellungen und Recitationen verpflichtet, wofür ihm außer zwei Benefizen ein Gesammthonorar von 250 000 Lire garantirt ist. Diese Reise über den Ocean soll die letzte Kunstreise Salvinis sein; nach seiner Rückkehr will er in den größeren Städten Italiens noch ein Mal in seinen besten Rollen auftreten und sich dann dauernd von der Ausübung der Schauspielkunst in das Privatleben zurückziehen.

* [Ein achtzigjähriger Kellner.] Der in der Berliner „Local"-Geschichte wohl einzig dastehende Fall, daß jemand im Alter von achtzig Jahren noch seinem anstrengenden Berufe als Kellner nachgeht, trifft in dieser Woche hier ein. Am Donnerstag, den 26. September begeht der Kellner Bienau, der seit vielen Jahren im „Deutschen Hof", Luckauerstr. 15, angestellt ist, seinen 80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische, nachdem er bereits vor fünf Jahren sein 60jähriges Berufsjubiläum gefeiert. Der „alte Bienau" gleicht in seinem Aeußeren mit dem glattrasirten Gesicht und der hohen schneeweißen Tolle einem „Diplomaten der alten Schule". Er ist von früh bis spät auf dem Posten.

* [Lebhafte Phantasie.] Vor einigen Tagen meldete sich auf dem Bezirkscommando zu Neuß ein etwa achtundzwanzigjähriger verheiratheter Arbeiter mit der Angabe, daß er als Bootsmannsmaat im Jahre 1885 auf dem kaiserlichen Kriegsschiff „Olga" die Reise des Prinzen Heinrich um die Welt mitgemacht. Am Cap der guten Hoffnung, wo das Geschwader auf der Rhede gelegen, habe er als Rädelsführer mit mehreren Complicen einen mißliebigen Unteroffizier über Bord geworfen. Nach vollbrachter That seien sie dann desertirt. [illegible]

Schiffs-Nachrichten.

Ronehamn, 22. September. Der russische Dampfer „Rabotnik", von Windau nach Kiel mit Holz, ist bei Oestergarn gestrandet und voll Wasser.

Sunderland, 20. September. Auf dem Schiffe „Elizabeth" ist am 14. d. in der Nordsee, 120 Seemeilen West von Skagen, der erste Steuermann über Bord gefallen und ertrunken; auch sind dem Schiffe die Verschanzungen an Backbord gebrochen und ein Theil der Deckslast fortgeschlagen.

C. Newyork, 22. September. Nach den letzten Telegrammen, welche über das Scheitern des britischen Kanonenbootes „Lily" hier eingetroffen sind, wurde das Schiff während eines orkanartigen Sturmes auf die Felsenriffe geschleudert. Ein Boot schlug um und sämmtliche Insassen ertranken. Das britische Kriegsschiff „Pylades" ist nach dem Orte des Schiffbruches gesegelt. Nach einem bei der Admiralität eingelaufenen Telegramm sind 7 Seeleute bei dem Schiffbruch ertrunken.

Zuschriften an die Redaction.

Im Interesse des Verkehrs sei darauf hingewiesen, wie gefährlich für die von der Allee kommenden Fuhrwerke am Abend die Durchfahrt am Olivaer Thore ist. Am Sonntage klagte ein befreundeter Herr darüber, daß sein Kutscher fast auf den Bauzaun hinaufgefahren wäre, als ihm von einem entgegenkommenden Fuhrmanne zugerufen wurde: „Kutscherchen, Sie verbüßlern ja!" Dienstag Abend machte ich auf einem Wagen denselben Weg und achtete genau auf die Umstände: erst kurz vor dem Zaune gewahrt man denselben, da der äußere Bauplatz vollständig im Dunkel liegt (die einzige berußte Handlaterne hat wohl kaum die Aufgabe, denselben zu beleuchten); dagegen wird das Auge von den Gaslaternen auf der Stadtseite so geblendet, daß man geradezu auf den Zaun losfährt. Hier muß Abhilfe geschaffen werden, ehe wirklich ein Unfall sich ereignet. Da bei diesem Bau recht große Summen aufgewendet werden, können die Kosten für einige Laternen wohl nicht in Betracht kommen. H.

Standesamt vom 25. Septbr.

Geburten: Arb. Friedrich Winarski, S. — Schneidermeister Friedrich Gardischke, S. — Arb. Otto Schramm, T. — Dampfbootführer Emil Liebsch, S. — Schlosser und Mechaniker Bernhard Kloß, T. — Arb. Valentinus Gehrmann, T. — Sattler- und Tapeziergehilfe Gustav Scharping, T. — Tischlerges. Emil Schönke, S. — Schuhmacherges. Albert Strauß, T. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Second-Lieutenant im Pionier-Bataillon Fürst Radziwill (ostpreußisches) Nr. 1 Eduard Anton Rudolf Bienko hier und Elisabeth Bertha Johanna Antonie Bohl in Berlin. — Zahnarzt Dr. Franz Friedrich Baumann hier und Elisabeth Charlotte Stolp in Berlin. — Tischlergeselle Karl Johannes v. Auer und Klara Marie Elise Knitter. — Arbeiter Hermann August Wermke und Wilhelmine Augustine Sänger. — Feuerwehrmann Karl Julius Eduard Schmidt und Wilhelmine Henriette Feuersänger. — Gutsbesitzer Theofil Xaveri v. Dombrowski in Strebielin und Anna Rosalie Dettlaff hier. — Arbeiter Bernhard Franz Dettlaff und Auguste Rosalie Emma Graf. — Kutscher August Hermann Paschke und Christine Schulz. — Arb. Julius Ferdinand Meseck und Maria Bertha Ahrend. — Schmiedeges. Peter Görke und Friederike Papenfuß. — Arb. Julius Eduard Kindel und Barbara Julie Zgodda. — Malergehilfe Albert Ludwig Bernhard Wiel und Ottilie Johanna Just. — Maschinenbauer Johann Emil Klotz und Ida Amanda Macholski.

Heirathen: Bürstenmachergeselle Gustav Karl Ceracki und Pauline Mathilde Emma Dreschel. — Eigenthümer Johann Jokob Walaschkowski und Wittwe Julianna Kriehn, geb. Meyer. — Arb. Jakob Albrecht Gelke und Anna Katharina Kwiatkowski. — Uhrmacher Johannes Baptista Simon und Maria Magdalena Bachstak. — Arbeiter Karl Heinrich Helbing und Leonore Freitag. — Schneidermeister Ernst Richard Wieske und Maria Braun.

Todesfälle: Hausknecht Eduard Müller, 16 J. — Frau Christine Langanke, geb. Keuchel, 28 J. — S. d. Kaufmanns August Prahl, todtgeb. — Arbeiter Heinrich Friedrich Wansora, 67 J. — Arbeiter Mix Kikebusch, 52 J. — S. d. Arbeiters Johann Pischke, 3 M. — T. d. verstorbenen Försters Otto Abendroth, 12 J. — S. d. Schuhmachergesellen Albert Strauß, 1 T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 25. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 261, Franzosen 196⅝, Lombarden 100⅛, ungar 4% Goldrente 85,50. Tendenz: behauptet.

Paris, 25. Septbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 90,57½, 3% Rente 86,37½, ungar. 4% Goldr. 85,71, Franzosen 503,75, Lombarden 253,75, Türken 16,70, Aegypter 465,31. Tendenz: behpt. Rohzucker 88° 35,50, weißer Zucker per Sept. 39,00, per Okt. 37,60, per Oktober-Januar 37,30, per Jan.-April 37,80. — Tendenz: ruhig.

London, 25. Septbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97⅛, 4% preuß. Consols 105,00, 4% Russen von 1889 92, Türken 16⅜, ungarische 4% Goldrente 84⅝, Aegypter 92⅛, Platz-Discont 3⅞ %. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 17⅛, Rübenrohzucker neue Ernte Oktober 13⅛. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 25 Sept. Wechsel auf London 3 M. 95 70, 2. Orientanleihe 99⅛, 3. Orientanleihe 99⅛.

Havre, 24. Sept. Kaffee. Good average Santos per September 96, per Dez. 95,25, per März 95. Ruhig.

Liverpool, 24. Septbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl amerikanische Lieferung: per September $6\frac{11}{16}$ Verkäuferpreis, per Sept.-Oktober $5\frac{15}{16}$ do., per Oktbr.-Novbr. $5\frac{23}{32}$ Käuferpreis, per Nov.-Dezbr. $5\frac{21}{32}$ Werth, per Dezbr.-Jan. $5\frac{41}{64}$ Verkäuferpreis, per Jan.-Febr. $5\frac{41}{64}$ do., per Februar-März $5\frac{41}{64}$ do., per März-April $5\frac{21}{32}$ do., per April-Mai $\frac{43}{64}$ Werth, per Mai-Juni $5\frac{45}{64}$ d. Verkäuferpreis.

Newyork, 24. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,83¾, Cable-Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris 5,20⅝, Wechsel auf Berlin 94¾, 4% fundirte Anleihe 127⅞, Canadian-Pacific-Actien 67¾, Central-Pacific-Act. 35, Chic.- u. North-Western-Act. 113⅛, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 72⅜, Illinois-Central-Act. 116⅜, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 103⅛, Louisville- und Nashville-Actien 77⅞, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28⅞, Newy. Lake Erie West. second Mort-Bonds 103⅜, New. Central- u. Hudson-River-Actien 108¾, Northern-Pacific-Preferred-Actien 74⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 56⅞, Philadelphia- und Reading-Actien 46⅛, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 61⅛, Union-Pacific-Actien 63⅞, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 31⅞.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 23. September. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 18,00 bis 19,00 M., 1. Qual. Kartoffelstärke 17,50 bis 18,50 M., 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 15,50 bis 17,00 M., feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin — M., gelber Syrup 21,50—22,00 M., Capillair-Export 23,50—24,00 M., Capillair-Syrup 22,00 bis 22,50 M., Kartoffelzucker-Capillair 22,50 bis 23,00 M., do. gelber 21,00—21,50 M., Rum-Couleur 34 36 M., Bier-Couleur 34 bis 36 M., Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 30,00 bis 31,00 M., do. secunda 28,00 bis 28,00 M., Weizenstärke (kleinst.) 37 bis 38 M., do. (großstück.) 40—41 M., Hallesche und Schlesische 41—42 M., Schabestärke 32—34 M., Maisstärke 30—31 M., Reisstärke (Strahlen) 45,50—47 M., do. (Stücken) 43—44 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Wolle.

Berlin, 24. September. Die feste Stimmung, welche seit einiger Zeit wieder im Wollhandel Platz gegriffen, führte auch dem hiesigen Platze eine größere Anzahl Käufer zu. Die Nachfrage erstreckte sich sowohl auf Kamm-, wie Stoff- und Tuchwollen, von denen beträchtliche Quantitäten aus dem Markt genommen wurden. Ueber die Höhe des Absatzes war Zuverlässiges nicht zu erfahren. Die Vorräthe in deutschen Wollen sind sowohl bei den Consumenten wie bei den Händlern verhältnißmäßig gering und erstere welche im allgemeinen an eine weitere Befestigung des Marktes nicht glaubten und deshalb ihre bisherigen Einkäufe nur auf das Nothwendigste beschränkten, dürften bald wieder mit größeren Ansprüchen an den Markt herantreten.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. Septbr. Wind: S.

Gesegelt: Hedwig, Jobel, Hull, Holz. — Gerda, Jans, Aarhus, Holz. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Kleie und Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Alwine, Tredup, Stralsund, Holz. — Elfriede Mumm, Rohde, Kopenhagen, Kleie.

Im Ankommen: Dampfer „Jenny".

Fremde.

Hotel du Nord. v. Beringe a. Pr. Stargard, Lieut. Major v. Palubicki a. Liebenhof, Jochheim a. Kolkau, Kilt a. Gawlowitz, Rittergutsbesitzer. Schneider a. Stuttgart, Toteur a. Crefeld, Lemcke, Dübchen und Michaelsen a. Hamburg, Schindler a. Plauen, Grabowski a. Berlin, Robinson a. Riga, Schlanbusch a. Gothenburg, Junker a. Köln a/Rh., Born a. Chemnitz, Kaufleute. Roth a. Labuhn, Amtsrath. Roth a. Labuhn, Student. Becker a. Nanitz, Gutsbesitzer. Bötzelen a. Borgholzhausen, Fabrikant. Frau Rittergutsbesitzer Funck a. Gr. Gruppe. Frau Rittergutsbesitzer v. Lerchenfeld a. Rußland.

Hotel de Thorn. Strohkord und Hofmann a. Berlin, Michaelis a. Leobschütz, Adrian a. Hannover, Klappenbach a. Wittstock, Kaufleute. Möhring a. Halle, Architekt. Karl a. Rutenberg, Pfarrer. Merres a. Bromberg, Optiker. Frl. Arnold a. Kahlbude. Frl. Oberfeld a. Chapielken. Frl. Bandow a. Stangenwalde. J. Bandow a. Jablonowo, Inspector. Halbritter a. Dresden, Rentier. Wessel a. Stüblau, Philippsen a. Kriefkohl, Gutsbesitzer. Frau Goencke nebst Familie a. Trampenau. Frau Director Penner a. Neuteich.

Hotel de Berlin. Major Kuntze a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Major Volkening a. Schwetz Westpr., Bezirks-Offizier. Scharffenberg a. Schwedt a./O., Vers.-Beamter. Beckert a. Marienburg, Bankdirector. Thiede a. Kiel, Marine-Zahlmeister S. M. S. „Olga". van Maréß a. Berlin, Offizier-Aspirant. Moll nebst Gemahlin a. Altdöbern, Kanzlei-Director. Zickhardt nebst Gemahlin a. Werningerode, Rentier. Wintzer a. Bielefeld, Funk, Gerhardt, Jacobi, Wandel, Richard, Conradt, Lorenz und Kaufmann a. Berlin, Arthur Conradt a. Königsberg, Brodczina a. Halberstadt, Otto Richter a. Dresden, Frommelt a. Leipzig, Meinhardt a. Bremen, Bachmann a. Breslau, Lürssen a. Hamburg, Durré a. London, Hirschmann a. Iserlohn, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Steilberg a. Aachen, Stöpfgeshoff a. Solingen, Boß a. Magdeburg, Cohn a. Königsberg, Franz a. Pr. Stargard, Beikert, Cohn, Gensch, Erdmann und Isaac a. Berlin, Stahl a. Hamburg, Gastenger a. Stuttgart, Kaufleute. Lutze a. Buckau, Director.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Chocolade Hartwig & Vogel Dresden erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

!! Deutsche Industrie !!

Für den größeren Consum empfehlen besonderer Beachtung:

Rein Cacao und Zucker. Extraf. Van.-Choc. Nr. 3a blau Pap. à ½ Ko. M 2,—
do. do. do. - 6a orange - - - 1,60
Fein do. do. - 8a grün - - - 1,20
do. do. do. - 9a Kais. roth. - - - 1,—
Speise-Chocolade zum Roheffen in kleinen Tafeln und Packeten à 50, 75, 100 und 125 Pfg.

Rein Cacao und Zucker. Haushaltungs-Chocolade mit Vanille in Kistchen von 6 Pfund à Kistchen M 5,50 à ½ Ko. M 1,—
Krümel-Chocolade mit Vanille à ½ Ko. M 1,60, 1,20, 1,—
Puder-Chocolade ohne Vanille (auch Cacao m. Zucker genannt) à ½ Ko. 120 Pf. (7722

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß-, Droguengeschäften.

Chocolade Hartwig & Vogel Dresden findet täglich mehr Anerkennung.

Oeffentliche Bitte.

Am 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, ist der mit Kohlen beladene Oderkahn des Schiffers Depka aus Bromberg von dem Dampfer „Prinz Wilhelm" auf der Weichsel oberhalb Ehrenthal in den Grund gefahren worden, sodaß dem Schiffer nur noch Zeit blieb, sich mit seiner Familie, Frau mit sechs noch unerzogenen Kindern, das nackte Leben zu retten, während alles andere versank, und sind die Leute vorläufig dem größten Elende preisgegeben, da Depka auf den Füßen krüppelig ist und der Kahn nicht versichert war.

Eine Schuld bei dem Zusammenstoß soll dem Dampfer schwer zu beweisen sein.

Edle Menschenfreunde werden deshalb gebeten, dieser vom Unglücke so plötzlich betroffenen Familie durch Spenden milder Gaben zu Hilfe zu kommen, und erklärt sich die Expedition dieser Zeitung zur Entgegennahme derselben gern bereit.

Durch die glückliche Geburt eine Tochter wurden hocherfreut
Paul Schultz und Frau geb. Kauenhowen.
Danzig, d. 25. September 1889.

Bekanntmachung.

Zu unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 530 die Firma **Kurtze u. Hering** eingetragen. Sitz der Gesellschaft ist Berlin mit einer Zweigniederlassung in Danzig. Die Gesellschafter sind die Kaufleute Carl Heinrich Gustav Kurtze und Carl Ernst Hering in Berlin. Die Gesellschaft hat vor dem 1. März 1862 begonnen. (8432
Danzig, d. 23 September 1889.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. September 1889 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma

Gebrüder Jacoby

seit dem 23. d. Mts. aus den Kaufleuten
1. Isidor Jacoby
2. Gustav Jacoby } hier
bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter Nr. 75 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Graudenz ihren Sitz hat und daß die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft [illegible] (8407
Graudenz, d. 23. Septbr. 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister sub Nr. 183 eingetragene Firma J. Senbusch und Sohn zu Strasburg Westpr. ist gelöscht worden.
Strasburg, 4. Septbr. 1889.
Kgl. Amtsgericht. (8490

Die Lieferung der nachbezeichneten Nutzhölzer: 127 cbm Eichenrundholz, 1654 cbm Eichenbohlen, 1685 cbm Kiefernbielen zu Brachen, 1625 cbm Kiefernbielen zu Bohlen, 2 cbm Mahagonibohlen, 6 cbm Nußbaumbohlen, 89 cbm Pappeln- und Weidenbohlen, 65 cbm Pappeln- und Weidenbretter, 70 cbm Rothbuchenbohlen, 3900 Stück Schaalbretter, 3880 Stück Tannenbord soll für das Rechnungsjahr 1890/91 im Wege des öffentlichen Verdinges vergeben werden.

Hierauf bezügliche Angebote sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Verding von Nutzhölzern" bis zum 8. October d. Js. früh an das Materialien-Bureau hierselbst einzusenden.

Die Eröffnung der Angebote wird an demselben Tage, Vormittags 11 Uhr im Eisenbahn-Verwaltungsgebäude hier Zimmer Nr. 31 in Gegenwart der dazu erschienenen Anbieter erfolgen. Zuschlagsfrist drei Wochen. Lieferungs-Bedingungen nebst Holzverzeichniß liegen in den Werkstätten-Bureaus zu Elberfeld, [illegible], Arnsberg und Witten zur Einsicht auf und können auch gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ in Briefmarken von dem Kanzlei-Rath Belz hierselbst bezogen werden. (8476
Elberfeld, d. 19. Septbr. 1889
Königl. Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von circa
452 rm Birken-Kloben,
27 „ Birken-Knüppel,
15289 „ Kiefern-Kloben,
2580 „ Kiefern-Knüppeln
wird hierdurch Termin auf **Donnerstag, den 3. October d. J., Vormittags 11 Uhr,** in dem Schützenhause bei Schwetz anberaumt. Das Holz steht auf dem Holzhofe zu Schönau an der Weichsel oberhalb der Schwarzwasser unweit der Bahnstation Schönau.

Die wesentlichen Verkaufsbedingungen sind folgende:

1. Die Anforderungspreise sind festgesetzt auf
4,50 M pro rm Birken-Kloben,
3,50 „ „ Birken-Knüppel,
3,50 „ „ Kiefern-Kloben,
2,50 „ „ Kiefern-Knüppel.
2. Bei kleineren Holzquantitäten bis einschließlich 150 rm ist der ganze Steigerungspreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenrendanten zu erlegen.
3. Bei größeren Holzquantitäten ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 14. November d. J. einschließlich bei der Königlichen Kreiskasse in Schwetz einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. (8461
Marienwerder, 18. Sept. 1889
Der Forstmeister.
Fiddersen.

Vom 1. Oktober ab wohne ich in meinem Hause Mottlauergasse Nr. 11. Bitte zur gefälligen Kenntniß aller meiner geehrten Geschäftsfreunde.
Emanuel Lingel, Steinsetzmeister u. Straßenbau-Unternehmer.

181.
Kg. Preuß. Lotterie Hauptgew. 600000 M.
Zieh. 1. Kl. 1. u. 2. Oct. cr.
Antheilloose ⅛ M. 7, 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1.
empf. **D. Lewin,** C., Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis f. alle Klassen. Planmäßige Gewinn-Auszahl.
Prospecte gratis.

181.
Kgl. Pr. Staats-Lotterie
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Octbr.
Antheile ⅛ 1/16 1/32 1/64
M. 7, 3,50, 1,75, 1.
Gleicher Preis f. alle Klassen.
Planmäss. Gewinnauszahl.
J. Eisenhardt,
Berlin C., Rochstrasse 16
Tgr. Ad.: Glücksurne Berlin.
Porto u. Liste jed. Kl. 30 Pf.

Hauptgew. 600 000 Mk.
Kgl. Pr. 181. Lotterie.
Jedes zweite Loos gewinnt.
Ziehung I. Klasse
1. und 2. October.
Originalloose auf Depôtschein
1/1 56, ½ 28, ¼ 14.
Antheile:
⅛ 1/16 1/32 1/64
M 7, 3,50, 1,75, 1,00.
Alle Klassen gleicher Preis.
Porto u. Listen für alle Klassen 1 M. (632
M. Fraenkel jr.,
Berlin C., Stralauerstr. 44.
Prospecte gratis.

Staatlich concess. Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Bromberg.
Vorb. für alle Milit.-Exam. u. f. Prima. — Pension. — Bewährte Lehrer. — Beschränkte Schülerzahl. — Beste Resultate. — Halbjähr. Cursus für das Einj.-Freiw.-Examen. — Vorb. zur Fähnrichs-Prf. in kürzester Zeit. — Anfang des Wintercursus 7. Oct. cr. 9 Uhr Vormitt. — Auf Wunsch Programm.
Geisler, Maj. z. D.
Bromberg, Danzigerstrasse 162.

Zu allen Klassen der **berechtigten Landwirthschaftsschule zu Marienburg, Westpr.** (lateinlos, halbjährige Klassenkurse) werden zu Michaeli Schüler aufgenommen durch den Director Dr. Kuhnke. (8393

Musterverzeichnungen aller Art werden ausgeführt. (8228
Jenny Stützer, Schmiedegasse 9 I.

Zur Anfertigung eleganter, sowie einfacher **Namenstickereien** empfiehlt sich
Elise Schur, Jopengasse 16.

Privatlehrerin, d. lang. Zeit i. vorn. Hause m. Vortheil fungirte, erth. Privat-, Nachhilfe-, Arbeits- u. Klavierst. gegen mäß. Honorar. Langgasse 48 I. (8255

Bis zum Frühjahr vorräthig: delicater
Haide-Scheibenhonig,
¼ 75 ₰, ½ M. Waare 50, Seim (Speisehonig) 40. Futterhonig 35 ₰, in Scheiben 50, Bienenwachs 130 ₰; Postcolli gegen Nachnahme, [illegible] billiger, Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück.
C. Bransfeld's Imkereien, Soltau, Lüneburger Haide.

Synagogen-Lichte in allen Größen und **Stearin-Lichte** in allen Packungen empfiehlt billigst
Albert Neumann, Langenmarkt 3.

Zur Reparatur bestimmte Gummiboots und Gummischuhe erbitte möglichst schon jetzt. (7694
Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 3.

20000 Säcke!
Neue 2 Centner-Kartoffel- und Getreide-Säcke offerirt à 48 Pf. nicht unter 100 Stück per Nachnahme. Garantie: Zurücknahme. (8289
L. Michelsberg, Neubrandenburg.

Mostäpfel
werden ca. 10 Waggons in größeren u. kleineren Posten sofort zu kaufen gesucht. Dieselben können geschüttelt sein. Billigste Offerten pro Centner franco Waggon Langfuhr werden entgegengenommen unter Nr. 4711 postl. Langfuhr erbeten.

Beste englische und schlesische
Steinkohlen
für den Hausbedarf, sowie buchene, fichtene u. buchen-Kloben- u. Sparherdholz, Coaks offerirt zu billigsten Preisen
A. Zycke,
Burgstraße Nr. 8/9, früher Rud. Lickfett. (2503

Photographische Jubiläums-Ausstellung
zu Königsberg i. Pr

zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Photographie, veranstaltet im Auftrage des gewerblichen Centralvereins der Provinz Ostpreussen durch das unterzeichnete Comité, welches sich hiermit erlaubt, alle diejenigen, die Interesse an dem Unternehmen haben und namentlich Beiträge liefern können, welche die historische Entwickelung des Lichtbild-Verfahrens zur Darstellung bringen, zu bitten, dieselbe zur Ausstellung bei dem mitunterzeichneten Hof-Kunsthändler Br. Gutzeit, Junkerstrasse 7 hierselbst, anzumelden.

Da es gelungen ist, die zu gleichem Zweck mit so grossartigem Erfolge veranstaltet gewesene photographische Jubel-Ausstellung in Berlin in fast allen ihren Stücken nach hier überzuführen, so zerfällt die Ausstellung ebenso wie diese in fünf Abtheilungen:

a) Geschichte der Photographie und Anwendung derselben in Wissenschaft, Kunst, Militairwesen, Industrie, Handel und Ingenieurwesen. — b) Portraits und Landschaften von mehr künstlerischem Werth. — c) Photographische Pressendrucke (Lichtdruck, Heliographie, Autotypie, Photogravure u. dgl.) — d) Apparate und Chemikalien. — e) Photographische Litteratur. —

Die Herren Photographen, Buch- und Kunsthändler und Gewerbetreibenden unserer Stadt u. Provinz, welche geneigt sein sollten, aus ihren Ateliers und Handlungen Productionen u. Gegenstände, die sich in die oben näher bezeichneten Abtheilungen einfügen lassen, für die Ausstellung anzumelden, wollen sich deswegen ebenfalls umgehend gefälligst an Herrn Br. Gutzeit wenden, welcher die näheren Bedingungen mitzutheilen bereit sein wird.

Eröffnung der Ausstellung gegen Mitte October d. J.

Das Ausstellungs-Comité.
Sack, Claass, Dr. Dumcke, Br. Gutzeit, G. Knorr.
(8403

Einladung zum Abonnement
auf die
Marienburger Zeitung und Kreisblatt.

Die „Marienburger Zeitung und Kreisblatt" bringt Verfügungen und Bekanntmachungen des königl. Landraths-Amts Marienburg, sowie anderer Behörden; Leitartikel, Nachrichten über wichtige politische Ereignisse, berichtet über provinzielle Vorkommnisse und insbesondere über Lokal- und Kreis-Verhältnisse. Als Gratisbeilagen erhält die Zeitung jeden Dienstag und Donnerstag eine **Unterhaltungs-Beilage,** sowie jeden Sonnabend ein gutes

Illustrirtes Unterhaltungsblatt,

jeden Sonntag eine
„Landwirthschaftl. und Handels-Beilage".

Die „Marienburger Zeitung und Kreisblatt" erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet pro Quartal nur 1,25 M, durch die Post bezogen 1,55 M

Inserate finden durch die „Marienburger Zeitung und Kreisblatt" in Stadt und Kreis Marienburg, insbesondere aber auf dem Lande, die weiteste Verbreitung und werden pro viergespaltene Corpuszeile mit 15 ₰ berechnet.

Abonnements nehmen alle Kaiserlichen Postanstalten an.
Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein
Die Exped. der „Marienburger Zeitung und Kreisblatt".

Die in Marienwerder täglich erscheinenden
Neuen Westpreußischen Mittheilungen
werden auch im neuen Quartal fortfahren, ihre Leser auf allen Gebieten schnell und zuverlässig zu unterrichten.
Für das
Original-Unterhaltungs-Blatt
sind besonders spannende Erzählungen erworben worden und die neue
landwirthschaftliche Beilage
hat sich schnell zahlreiche Freunde erworben.

Abonnements nehmen alle Postanstalten zum Preise von 1,80 M pro Vierteljahr entgegen. Inserate pro 4gespaltene Zeile 12 ₰, für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 15 ₰.

Expedition der „Neuen Westpreußischen Mittheilungen".

Das frühere Dr. Kretzkesche
Militär-Pädagogium,
Berlin SW., bis 1882 Karlsbad 5, jetzt Bernburgerstraße 14,
Berlin SW., beginnt die neuen Kurse am 1. respective 15. Oktober für Fähnrichs-, sowie für alle übrigen Schul- u. Militär-Prüfungen!
Prospecte sendet bereitwilligst **Die Direction.**

Saxlehner's Bitterwasser

Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten zeichnet sich **Saxlehner's altbewährtes natürliches Hunyadi János Bitterwasser** durch folgende Vorzüge aus:

Prompte, sichere, milde Wirkung.

Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. — Von den Verdauungsorganen auch bei fortgesetztem Gebrauche vorzüglich vertragen. — Milder, nicht unangenehmer Geschmack. — Geringe Dosis.

Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Man verlange in den Niederlagen stets „Saxlehner's Bitterwasser."

Dom. Bangschin bei Praust verkauft
vorzügliche Speisekartoffeln.

---

120 Stück junge
Kammwoll-Mutterschafe
sucht zur Zucht zu kaufen Dom. Matern per Oliva. (8445

Zwei Bojdaks
in gutem Zustande, 80 resp. 90 Fuß lang, 17 resp. 17½ Fuß breit, zu verkaufen. Gefl. Anfragen unt. Nr. 8453 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gut erhaltener großer
Reise-Koffer
wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe des Preises bitte unter Nr. 8436 in der Exped dies. Ztg. erbeten.

Ein Goldarbeitergehilfe
auf Reparaturen geübt findet Stellung bei H. Franke, Juwelier, Marienwerder. (8392

Eine solide, alte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wünscht für Danzig noch einen Haupt-Agenten und für mehrere Orte in der Provinz Agenten zu engagiren. Offerten unter Nr. 8450 in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

Auch werden tüchtige Acquisiteure unter günstigen Bedingungen angestellt.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich p. 1. Oktober
einen jüngeren Commis.
Adressen unter Nr. 8443 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Ein f. geb. j. Mädch. w. Stellung als Gesellschaft. b. e. alleinst. ält. Dame. Adr. u. 8438 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Geschäfts-Ausweis.

	Prämien-Einnahme, abzüglich Rückversicherung. 1889. M	1889. Summe M	1888. M	1888. Summe M	Bezahlte Schäden, incl. Reserve für unerledigte Schadenfälle, abzüglich Rückversicherung. 1889. M	1889. Summe M	1888. M	1888. Summe M
A. Unfallversicherung:								
a) Uebertrag aus dem Vorjahre	389,601		365,749					
b) neu geschlossen resp. prolongirt im I. Quartal	178,301		174,447		64,939		92,015	
c) desgl. - II. -	165,072	732,974	153,256	693,452	80,886	145,825	91,570	183,585
B. Transportversicherung:								
a) Uebertrag aus dem Vorjahre	53,107		68,030					
b) neu geschlossen im I. Quartal	156,149		121,841		135,775		92,809	
c) desgl. - II. -	160,071	369,327	141,582	331,433	139,203	274,978	111,713	204,522
Summa		1,102,301		1,024,885		420,803		388,107

C. Lebensversicherung:	Eingegangen: Anträge	Eingegangen: Vers.-Kapital M	Angenommen: Anträge	Angenommen: Vers.-Kapital M	Bezahlte Schäden incl. Schaden-Reserve abzügl. Rückversicher.: Zahl	Bezahlte Schäden: Betrag M	Versicherungs-Bestand: Zahl	Versicherungs-Bestand: Vers.-Kapital M	Versicherungs-Bestand: Jährliche Prämie M
a) Im I. Quartal 1889	517	1,829,059	391	1,351,602	32	149,985			
b) - II. -	573	2,461 22[illegible]	423	1,622 307	29	108,053			
Summa	1090	4,290,279	814	2,973,909	61	258,038	11 94[illegible]	48,038,074	1,689 085
Dagegen 1888	876	3,705,851	678	2,755,065	36	110,168	11,026	44,704,692	1,564,357

Im Königreich Preussen genehmigt.

Lotterie
der Münchener Jahres-Ausstellung 1889
von Kunstwerken aller Nationen.

1 Mark das Loos. — 1485 Treffer.

46000 Mk. Gewinne zu 5000, 3000, 2000 Mk. etc.

Wer 3 Loose
auf einmal kauft, erhält sofort mit den Loosen eine Cabinet-Photographie aus der Ausstellung im Werthe von
1 Mark gratis als Prämie.

Gegen Einsendung von **3 Mark** (und 20 Pfg. für Zusendung durch die Post) erhält man **sofort 3 Loose à 1 Mark** und **eine Prämie** im Werthe von 1 Mark, für **20 Mark 21 Loose** und **6 Prämien** im Werthe von je 1 Mark.
Für **eingeschriebene** Francozusendung sind **40 Pfg.** Porto beizufügen.

Lotterie der Münchener Jahres-Ausstellung.
Alleinverkauf in Danzig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

General-Vertreter von Seidel u. Naumann.
Seidel & Naumann Dresden
General-Vertreter von Dürkopp u. Co.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe ich, um der vorgeschrittenen Saison wegen das Lager zu verkleinern, meine
Velocipedes,
hohe Zweiräder, Sicherheitsmaschinen u. Dreiräder, anerkannt beste deutsche u. engl. Fabrikate, und stehe mit Lagerverzeichniß gern zu Diensten.
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.
Reelle Garantie. Unterricht gratis. (7280

Total-Ausverkauf.
Um mit den Restbeständen des
C. G. Gerlach'schen Waaren-Lagers
Langgasse Nr. 21,
bestehend in
feinem Glas, Leder, Taschenmessern, Scheeren, Tapeten u. Borten,
sowie Repositorien, Ladentischen, Kron- und Wandleuchtern, Spiegeln bis nächsten Dienstag zu räumen, werden dieselben zu sehr billigen Preisen ausverkauft. (8442

Hofbräuhaus Würzburg.
Den Empfang einer Ladung obigen Bieres von vorzüglichster Qualität zeige hiermit an, und empfehle dasselbe in Gebinden sowie
20 Flaschen für Rm. 3,00.
Oscar Voigt,
Langenmarkt Nr. 13.
(8410

Viehfutter-Dämpf-Apparate
in allen Größen, schließen faulige und erfrorene Kartoffeln vollständig auf.
Hodam u. Reßler, Danzig { Grüne Thorbrücke Speicher Phönix.
6819)

Für Kranke und Reconvalescenten!
Sehr guten kräftigen Rothwein per Liter 90 Pf.; vorzüglichen weißen Tischwein per Liter 70 Pf. in 25 Liter-Gebinden. Absolute Reinheit garantirt. Gegen Nachnahme. Proben berechnen billigst.
Sigmund und Bing,
2814) Dettelbach am Main.

Wegen Todesfalls ist Wallplatz Nr. 12a, 1 Tr., e. Wohn. v. 4 Z. bis 1. Apr. 1890 f. 220 M z. v.

Winterplatz,
Ankerschmiedegasse 11a ist die Part.-Wohn., best. a. 6 Zimm., Bade-Einr., Waschküche, Boden, Keller etc., ev. Pferdest. v. 1. Octbr. cr zu vermiethen. Näh. das. Besicht. 11—1, 3—5. (8241

Heilige Geistgasse 73 ist eine kl. Parterrewohnung, auch zum Comtoir paff., zu vermiethen.

Brodbänkengasse 36 sind zwei Comtoire zu verm. Näh. im Comtoir, Hinterhaus. (8273

Eine Wohnung bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Stall für 2 Pferde u. nöthige Z behör zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe u. 8444 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Mattenb. 32, Gartenh. i. 1 Et. f. 2 Pf. nebst Burschen- und Futtergelaß zu vermiethen.

Heil. Geistgasse 81 z. 1. October i. d. 3. Etage e. herrsch. Wohnung best. a. 2 gr. Zimm. verschl. Entree, h. Küche, gr. Boden und Keller zu verm. Zu bes. v. 10—12.

Heil. Geistg. 81 ist ein Comtoir zu vermiethen. (8437

Gerberg. 7, II. ist e. Wohn.: 3 Zimm., gr. Kabinet, diverse Kamm., Küche etc. z. Okt. z. verm. Zu bes. v. 11—1 U. Näh. das. 1. Et.

Vorst. Graben 67
ist die herrschaftl. 1. Etg., 3 Zimm. und Kabinet, per 1. Okt. z. verm. Besicht von 11—1 Uhr Vorm.

Im Apollosaal
Dienstag, d. 1. u. Donnerstag, d. 3. October, Abends ½8 Uhr:
Glänzende physikalische Demonstrationen
mit populärwissenschaftlichen Erläuterungen für Damen und Herren von (8447
G. Dähne
(W. Finns Schwiegersohn) über hochinteressante neuere elektrische und optische Vorgänge. Ununterbrochene Reihe brillantester Experimente im großen Maßstaabe in einer den höchsten Ansprüchen genügenden Form unter Anwendungen vorzüglichster Apparate.
Beide Soiréen verschieden. Keine Wiederholungen.
Abonnements für beide Abende: Num. Platz 3 M, nichtnumer. Platz 1,50 M (Schüler und Schülerinnen 1 M). Einzelkarten a M 2,00; 1,00 (Schüler 70 ₰) vorher in der Buchhandlung von Homann, Weber und Abends am Eingange.

Sammlung für den Oderkahnschiffer Depka aus Bromberg: B. Kabus 10 M, A. T. Falliner-Allenstein 3 M.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.